



## Die kfd

Mit einer halben Million Mitgliedern deutschlandweit, davon rund 55.000 im Diözesanverband Köln e.V., ist die kfd der größte Frauenverband und der größte katholische Verband Deutschlands.

Wir sind eine Gemeinschaft, in der Frauen ihren Glauben leben und Kirche gestalten können. Als Christinnen engagieren wir uns für die Anliegen von Frauen in Kirche, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.

Wir setzen uns ein für die Gleichstellung von Frauen in Kirche und Gesellschaft, gerechte und nachhaltige Lebensformen und ein friedliches Zusammenleben.

Wir legen Wert auf die Begegnung und Zusammenarbeit mit Frauen anderer Konfessionen und Kulturen. In unseren Gruppen auf Stadt- und Kreisdekanats-, Dekanatsbereichs- und Pfarrebene unterstützen sich Frauen in unterschiedlichen Lebensphasen und Lebenssituationen: unkompliziert, direkt und generationsübergreifend.

- Haben Sie Fragen zu Stellungnahmen und Aktionen der kfd?
- Möchten Sie selbst Kirche und Gesellschaft mitgestalten und Position beziehen?

Sie finden die kfd in fast allen Pfarreien oder Pfarrverbänden des Erzbistums Köln. Wir nennen Ihnen gerne eine Ansprechpartnerin in Ihrer Nähe.

Verantwortlich für den kfd-Diözesanverband Köln e.V.:  
Lydia Wallraf-Klünter, Diözesanvorsitzende

KATHOLISCHE  
FRAUENGEMEINSCHAFT  
DEUTSCHLANDS



*Lebenschaftlich  
glauben und leben*

Diözesanverband Köln e.V.

Besucher/innenanschrift:  
An Groß St. Martin 10, 50667 Köln  
Postanschrift:  
Marzellenstraße 32, 50668 Köln  
Telefon: (0221) 16 42-13 85  
info@kfd-koeln.de | www.kfd-koeln.de



THEOLOGISCHER LEITFADEN

## Die Enzyklika Laudato si' – Aufruf zur „Sorge für unser gemeinsames Haus“

*Am 18. Juni 2015 veröffentlichte Papst Franziskus die Enzyklika Laudato si' (Gelobt seist du mein Herr). Der Titel seiner zweiten Enzyklika entstammt dem Sonnengesang des Franz von Assisi, den der Papst als beispielhafte Persönlichkeit für eine „froh und authentisch gelebte ganzheitliche Ökologie“ bezeichnet. Eine ganzheitliche Ökologie ist auch das Thema, um das es schwerpunktmäßig in dieser Enzyklika geht. Ihr Anliegen ist es, auf den Zusammenhang von ökologischer und sozialer Krise aufmerksam zu machen und ein weltweites Umdenken einzufordern. Sie schließt an die Soziallehre der katholischen Kirche an. Die Enzyklika richtet sich daher an jeden Menschen, „der auf diesem Planeten wohnt“. Die Sorge für „unser gemeinsames Haus“ muss von allen getragen werden.*

KATHOLISCHE  
FRAUENGEMEINSCHAFT  
DEUTSCHLANDS



*Lebenschaftlich  
glauben und leben*

Diözesanverband Köln e.V.

*Als katholischer Frauenverband ist die kfd an allen kirchenpolitischen Ereignissen interessiert und bezieht dort Stellung, wo sie es für erforderlich ansieht. Mit großer Aufmerksamkeit werden dazu die päpstlichen Verlautbarungen gelesen und zur Kenntnis genommen. In den sogenannten Enzykliken („enkyklios“ ist ein griechischer Begriff und meint „im Kreis laufend“) nehmen die Päpste verbindlich Stellung zu bestimmten theologischen oder gesellschaftlichen Fragen, die kontrovers diskutiert werden. Man kann sie auch als Wegweiser für die Gläubigen bezeichnen. Sie werden mit den ersten zwei oder drei lateinischen Worten des ersten Satzes, den sogenannten „Incipit“, zitiert. In der Regel werden sie einem bestimmten Themenkreis zugeordnet. Seit dem 18. Jahrhundert wurden über 100 Enzykliken von den Päpsten publiziert, die erste 1740 von Papst Benedikt XIV.*



## Wegweiser des Papstes – die Enzyklika

### Ein inhaltlicher Leitfaden zur Orientierung

In *Laudato si'* gibt Papst Franziskus zu Beginn einen Überblick über die aktuelle ökologische Krise. Es geht um die Umweltverschmutzung, den Klimawandel, die Wasserfrage und den Verlust der biologischen Vielfalt. Sodann werden die Auswirkungen der Umweltzerstörung für die Menschen beschrieben, insbesondere für die „Schwächsten des Planeten“.

Im zweiten Kapitel mit der Überschrift „Das Evangelium von der Schöpfung“ formuliert der Papst eine christliche Schöpfungstheologie in Anlehnung an die Heilige Schrift. Die Schöpfung soll „als ein Geschenk begriffen werden, das aus der offenen Hand des Vaters aller Dinge hervorgeht“.

Im dritten Kapitel wird die menschliche Maßlosigkeit als eine Wurzel der ökologischen Krise beschrieben. Die Menschheit in ihrer Verantwortlichkeit, mit ihren Werten und ihrem Gewissen kann nicht Schritt halten mit dem enormen Wachstum, den die Technologie möglich gemacht hat. Gleichwohl sieht Papst Franziskus auch die Chancen der modernen Technik für das Wohl der Menschheit.

Das vierte Kapitel stellt eine ganzheitliche Ökologie vor, die in die Umwelt-, die Wirtschafts-, die Sozial- und die Kulturökologie wie auch die Ökologie des Alltagslebens unterteilt wird. Die Bedeutung des Gemeinwohls wird ebenso besprochen, wie die Notwendigkeit einer generationsübergreifenden Gerechtigkeit. „Ohne eine Solidarität zwischen den Generationen kann von nachhaltiger Entwicklung keine Rede mehr sein“.

Einige Leitlinien für Orientierung und Handlung sind im fünften Kapitel zu finden. Der Papst mahnt hier besonders die lokale, nationale wie auch internationale Politik an. Er macht auf die dringende Notwendigkeit aufmerksam, „dass Politik und Wirtschaft sich im Dialog entschieden in den Dienst des Lebens stellen“ müssen. Zudem ruft er die Religionen zum gemeinsamen Handeln für den Klimaschutz auf.

Ansätze für eine ökologische Erziehung und Spiritualität gibt der Papst im sechsten Kapitel. Um Verhaltensweisen einzuschränken, welche die Umwelt schädigen, ist eine ganzheitliche Erziehung in den Familien erforderlich, für die aber auch die Kirche und die christlichen Gemeinschaften Verantwortung zu übernehmen haben. Die christliche Spiritualität ermutigt grundsätzlich zu einem achtsamen und genügsamen Lebensstil. In dem solidarischen Bewusstsein, „in einem gemeinsamen Haus zu wohnen, das Gott uns anvertraut hat“ gilt es für die Welt und für die Lebensqualität der Ärmsten dieser Welt Sorge zu tragen.

### Nachhaltigkeit und Klimaschutz im kfd-Diözesanverband e.V. Köln

Schon seit vielen Jahren engagiert sich die kfd im Klimaschutz und fühlt sich durch die Enzyklika aufgerufen, dieses Engagement weiter auszubauen. So wurden unter anderem fünf Frauen aus dem Diözesanverband zu Klimaexpertinnen ausgebildet, die in ihren kfd-Gruppen vor Ort und darüber hinaus über Themen wie Artenschutz, klimafreundlicher Verkehr, Energiewende, Ressourcenschonung und nachhaltigen Konsum informieren. Wichtig ist der kfd dabei, möglichst viele Menschen dazu zu ermutigen, mit wenig Aufwand nachhaltiger zu wirtschaften und zu leben und sich für die Belange der Umwelt und der Mitmenschen einzusetzen.